Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

26. Jahrgang 1970
Heft 6
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Ein grundlegendes Buch

RUDOLF SCHWARZENBACH: *Die Stellung der Mundart in der deutschsprachigen Schweiz. Studien zum Sprachbrauch der Gegenwart.* (Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung, 17.) Frauenfeld: Huber 1969. XVIII, 509 Seiten, geheftet Fr. 28.—.

Mit diesem Buch ist die Sprachpflege in der deutschen Schweiz, eine der beiden großen Aufgaben des Deutschschweizerischen Sprachvereins seit seiner Gründung, endlich von der Wissenschaft voll anerkannt, ist die Verbindung zwischen Sprachwissenschaft und Sprachpflege hoffentlich endgültig und zum Wohl der Sache hergestellt.
Obwohl im Titel nur von der Mundart die Rede ist, da der Verfasser von ihr ausgeht als von dem Besonderen in unseren Sprachverhältnissen, so hat er doch immer beide Formen unserer Muttersprache im Auge: Nur Mundart und Schriftsprache sind die ganze Sprachwirklichkeit der deutschen Schweiz. In welcher Weise sie nebeneinander gebraucht werden, ob und wie eine Aufgabenteilung stattfindet, wie sich die „Sprachbenutzer" zu diesem doppelten Angebot und Aufgebot stellen, das sind die Fragen, denen Schwarzenbach bis ins einzelne nachgeht:

— Mundart in der Kirche
— Mundart und Schriftsprache in der öffentlichen Rede
— Mundart und Schriftsprache in der Armee
— Mundart in Presse und Literatur, auf der Bühne, im Film und am Radio
— Mundart und Schule

So lauten die Kapitelüberschriften des Hauptteils. Voran geht in einem „Allgemeinen Teil" ein Abriß der Einstellung zu Mundart und Schriftsprache seit dem 19. Jahrhundert und damit auch der Sprachpflege in der deutschen Schweiz sowie ein Versuch, das jetzige Verhältnis der beiden Sprachformen im ganzen zu umreißen. Wer sich für die zahllosen fesselnden Einzelheiten inter-